

Leben am Rande

Unsere Gesellschaft driftet auseinander. Viele Menschen zieht es zunehmend an die Ränder des politischen Spektrums, die Fronten verhärten sich und die diversen Lager werden immer unversöhnlicher. Dass es in Deutschland ein wachsendes Extremismus-Problem gibt, hat uns – leider erneut und wohl auch leider nicht zum letzten Mal – der rechtsradikale und antisemitische Anschlag von Halle deutlich vor Augen geführt. Es scheint unbegreiflich, dass in einem Land, in dem ein neonazistisches Trio über 13 Jahre hinweg von den Behörden unbehelligt rassistisch motivierte Gewalttaten begehen konnte, rechter Terror offenbar nach wie vor unterschätzt oder gar nicht erst als solcher erkannt wird.

In dieser Verlagsnachricht bieten wir Ihnen eine (wirklich!) kleine Auswahl an Stücken, die sich mit verschiedenen Formen von Leben am Rande der Gesellschaft beschäftigen, sei es aufgrund von politischem, religiösem oder auch privatem Extremismus.

Heinrich von Kleist/ Marco Baliani/ Remo Rostagno KOHLLHAAS

Solo frei nach Motiven von Heinrich von Kleist
aus dem Italienischen von Brigitte Korn-Wimmer
1 H

📖 Baliani, Marco/ Rostagno, Remo: Kohlhaas, edizioni corsare, IT-Perugia, 2001

📖 Taube, Gerd (Hrsg.): 55 Monologe für KJT, Henschel Verlag, Berlin, 2008

UA: 1989, Ruotalibera Teatro Roma; **R:** M. Baliani ⇒ **DSE:** 06.06.98/ **WA:** 07.01.11, Comedia Theater, Köln; **R:** A. Gronemeyer ⇒ 10.07.98, Stadttheater Pforzheim; **R:** M. Steinhoff ⇒ **SE:** 2001, Theater NeunVonSieben, CH-Könitz ⇒ 18.11.01, Junges Forum, Ulmer Theater, ☎ mobil; **R:** B. Ziegenbalg ⇒ 08.05.02, Junges Theater Konstanz ⇒ 10.09.04, Combinale/das Theater, Lübeck; **R:** S. Kunz ⇒ 02.09.05, Wuppertaler KJT; **R:** L. Tuturuga/ S. Schroeder ⇒ 26.02.06, Staatstheater Kassel; **R:** D. Klinge ⇒ 13.01.07, Schnawwl am NT, Mannheim; ☎ 05/2008, Austauschgastspiel am Jungen Staatstheater Oldenburg ⇒ **ÖE:** 09.03.07, u\hof: am LT, AT-Linz; **R:** H. Leutgöb; ☎ **STELLA09 – Darstellende.Kunst.Preis für junges Publikum** ⇒ 06.09.07, Theater der jungen Welt, Leipzig; **R:** O. Myrzak; ☎ 19.04.08, 5. Sächsisches Theater-treffen, „Bruder Nachbar“, Plauen-Zwickau ⇒ 10.10.09, Mainfranken Theater Würzburg; **R:** C. Diem ⇒ 29.01.10, KRESCHtheater, Krefeld; **R:** H. Wenderoth ⇒ 19.02.10, WLT Castrop-Rauxel ⇒ 05.03.10, Theater Osnabrück; **R:** C. Dom ⇒ 30.04.10, Theater Hagen; **R:** W. Hahn ⇒ 12.11.10, Theater Lüneburg; **R:** U. Schürmer ⇒ 12.11.10, Theater Dortmund; **R:** D. Klinge ⇒ 01.09.11, Stellwerk Weimar; **R:** R. Heintze ⇒ 05.11.11, Theater Pforzheim; **R:** M. Kammer ⇒ 15.03.12, Sandkorn-Theater, Karlsruhe; **R:** M. Schwaiberger ⇒ 08.05.14, Pfalztheater Kaiserslautern; **R:** A. Kloos ⇒ 02.04.16, Freie Theaterproduktion Mathias Reiter; **R:** M. Kammer

H. v. Kleist (1777–1811)

*R. Rostagno * 1953; lebt in IT-Torino*

*M. Baliani * 1950 in IT-Verbania; lebt in IT-Parma*

www.marcobaliani.it

Kleists Paradox, dass Kohlhaas die Ordnung der Welt – oder zumindest des Rechts – wiederherstellen will, dass er also im Namen der Ordnung alle Ordnung zerstört, war für den Theatermacher Marco Baliani eine radikale Herausforderung. Mit archaischer Wucht erzählt die Bühnenfassung vom selbstbewussten, betrogenen Pferdehändler Michael Kohlhaas, der für sein Recht und gegen die Obrigkeit ins Feld zieht, dafür grausam bezahlt und selbst grausam wird. Kohlhaas ist ein Rebell wider Willen, wenn auch aus innerer Überzeugung. Er ist liebevoller Vater und leidenschaftlicher Ehemann, der seine geliebte Frau an die brutalen Schläger seines Lehnsherren verliert. Sein Aufstand richtet sich gegen einen korrupten, sich bereichernden Adel und dessen Justiz.

Eine leere Bühne, einzelne Scheinwerfer, ein Stuhl und das Material Sprache: Eine große Herausforderung für einen Schauspieler, eine Stunde lang das Publikum mit dieser Geschichte von Ungerechtigkeit, Gewalt und Rache zu fesseln und an jene Zeit zu erinnern, in der alles Wissenswerte mündlich weitergegeben wurde.

„Die beiden italienischen Autoren Marco Baliani und Remo Rostagno haben Kleists höchst komplexe und vielschichtige Handlung auf einfache Grundlinien zurückgeführt, eine Prise Märchenmotive und einen Schuss Sozialrevolutionärs-Romantik hineingemixt, das Ganze durch ein paar bildhaft starke Leitmotive verklammert und mit Dialogen und Selbstgesprächen des Helden angereichert.“ (*Schwäbische Zeitung*, 20.11.01)

„Man hat mich gefragt: 'Warum hast du dich für Michael Kohlhaas entschieden, du, der sich immer mit KJT befasst hat?' Ich habe geantwortet: 'Weil Kohlhaas wie ein Kind ist, bevor es durch Erziehung zurechtgebogen wird, gerecht und schrecklich, narzisstisch und nachtragend.'“ (*Marco Baliani*)

„Wie lässt sich nach der Vorlage der komplexen und sprachlich komplizierten klassischen Novelle 'Michael Kohlhaas' von Kleist ein Theaterstück schreiben, das heutzutage auf eine Bühne passt? Dem italienischen

Autorengespann gelang das mit ihrem 'Kohlhaas', einem 'Solo für zwei Männer', und zwar einem Schauspieler und einem Schlagzeuger. [...] Im Mittelpunkt des Geschehens steht der psychologische Hintergrund von Kohlhaas' Handlungen, der nicht zu bändigende Trieb

der handelnden Hauptfigur, erlittenes Unrecht selber auszugleichen und dadurch neue Willkür und neues Unrecht zu schaffen – ein aktuelles Thema, für das sich täglich Beispiele finden lassen." (*Lübeckische Blätter*, 08.10.04)

ERZÄHLER Die Fackeln flogen herunter und schon stiegen Flammen in die Höhe, zersprungene Gläser, die Knechte des Landesherrn geschlagen, manche gemordet.

KOHLHAAS In dieser Richtung, noch eine Treppe.
Wo ist er, wo ist der Junker?

ERZÄHLER In dieser Richtung, Kohlhaas, hinten, da ...
(*Heinrich von Kleist/ Marco Baliani/ Remo Rostagno, KOHLHAAS*)

Kostoula Mitropoulou LEBEN AM RANDE

ZERSTÜCKELTE BEGIERDE/ IM NAMEN DES GESETZES/
ROLLE FÜR EINEN CLOWN

drei Soli

aus dem Neugriechischen von Wicki Kanellakopulos-Drossopulos und Joana Louvros-Ankel

1 D

publiziert bei: dialogos, Verlag Gaby Wurster, Wannweil, 1990

Zerstückelte Begierde (griechisch-deutsch), Romiosini Verlag, Köln, 1995

EA in Frankreich/ Australien ⇒ 03/2001, Spiegel-Theater; Lesereihe „Zu Gast im Schwoxen“, CH-Zürich

⇒ DSE - frei -

K. Mitropoulou (1943–2006)

Drei Soli, die durch das Thema des verfehlten Lebens einen inneren Zusammenhang bekommen. Jede der Frauen lebt ihr zerbrochenes unfruchtbares Leben, und jede ist auf der Suche nach menschlicher Nähe. Momentaufnahmen zeigen die Ausweglosigkeit und Angst der Frauen, die aus politischen oder sozialen Gründen an den Rand der Gesellschaft gedrängt wurden.

„Die Autorin spielt wie ein Jongleur – hart, unbarmherzig und erotisch – das gefährliche Spiel des Lebens und des Todes.“ (*Thessaloniki/ Eleftherotypia; Umschlagtext, Der Trödelladen in der Tsimiski, 1990*)

EINE FRAU „Ihr werdet immer an mich denken, meine lieben Nachbarn“, rief ich ihnen zu und betrachtete das Spektakel in dieser heiligen Nacht. Mein Gott, war das eine Pracht!
Die Feuerwehrmänner kamen, und ich rannte vom einen zum anderen und sagte: „Ich hab' das Feuer gelegt, ich allein. Zehn Jahre habe ich kein einziges Wort aus ihrem Mund gehört, jetzt haben sie ihn endlich aufgemacht, seht sie an!“

(*Kostoula Mitropoulou, IM NAMEN DES GESETZES*)

Stephen Poliakoff STRAWBERRY FIELDS

aus dem Englischen von Wolf-Christian Schröder

3 D, 4 H oder 2 D, 3–4 H

1985, Fernsehverfilmung unter dem Titel „Die doppelte Welt“, ZDF; R: K. Kühn

UA: 31.03.77, National Theatre in the Cottesloe, GB-London; R: M. Apted ⇒ DSE: 03.03.82, Städtische Bühnen, Nürnberg ⇒ 1993/95, Schiller Theater, Berlin ⇒ sehr viele weitere Produktionen, weltweit ⇒ 31.08.01, Theater Dortmund; R: J. Weißert ⇒ ÖE/ SE - frei -
*S. Poliakoff * 1952 in GB-London; lebt auch dort*

In der Form des Road-Movies thematisiert „Strawberry Fields“ den Zusammenhang zwischen gesellschaftlicher Entwurzelung und zielloser Gewalt. Das gegen die Gesellschaft protestierende Individuum kann seinen abstrakten Gegner nicht fassen: Die Gewalt bleibt un-

konkret – und darin liegt die Gefahr der Manipulierbarkeit und Verführbarkeit. Poliakoffs Stück ist ein Appell, faschistische Tendenzen ernst zu nehmen und nicht zum „Biedermann“ zu werden.

„Eine Reise in die rechte Gewalt. Stephen Poliakoffs Stück 'Strawberry Fields' könnte ein netter kleiner Roadmovie sein. Doch es ist nicht die Straße, die die Protagonisten vorantreibt, es ist ihr politischer Wille, wie unsinnig er auch sein mag. [...] 'Strawberry Fields' zeigt keine Auswege. Das ist gut so. Folglich kann das Stück aber auch kein Ende haben. Charlotte und Kevin fliehen in die Berge. Wie diese Flucht ausgeht, bleibt offen. Auch die rechte Gewalt will ja kein Ende nehmen.“ (*Westfälische Rundschau, 03.09.01*)

„Das Stück sucht die rechte Gewalt nicht bei auffällig grölenden Glatzen, sondern schaut hinter die Fassade der unauffälligen Akteure.“ (*Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 03.09.01*)

NICK Warum hattest du eine Pistole dabei? Los, sag's mir, Charlotte!

CHARLOTTE Um mich zu schützen.

NICK Schützen vor was?

CHARLOTTE Gegen alle die linken Gruppen, die wissen, was wir tun.

NICK Was für linke Gruppen?

CHARLOTTE (*kalt*) Alle. Die sind auch bewaffnet. Die ganze Zeit schon besorgen sie sich Waffen.

NICK Das glaubst du wirklich?

CHARLOTTE (*wild*) Das hat mit glauben nichts zu tun ...

(*Stephen Poliakoff, STRAWBERRY FIELDS*)

Astrid Saalbach VERBLENDET

(Kaldet)

aus dem Dänischen von Jana Hallberg

3 D, 3 H (Mehrfachbesetzung)

📖 Publiziert auf Estnisch in einer Anthologie mit drei anderen dänischen Stücken

🌐 Übersetzt ins Schwedische von Nils Gredeby (Dom Blinda), ins Englische von Michael Evans (Cold Call), ins Estnische und ins Chinesische von Jun „Jimbut“ Feng

UA: 25.11.16, Aarhus Teater, DK-Århus; R: V. Meinik ⇨

Schwedische EA (Dom Blinda): 13.04.18, Stadsteater SE-Göteborg; R: S. Lindblom ⇨ **Chinesische EA**: 24.11.18, JuYin Theatre, Beijing People's Art Theatre, CN-Peking;

R: Lene Skytt Rasmussen ⇨ **DSE - frei -**

A. Saalbach * 1955 in DK-Søborg; lebt in DK-Kopenhagen

<https://astridsaalbach.dk/>

Über das Blindsein – wortwörtlich und metaphorisch. Darüber, Gefahren nicht zu erkennen, bis es zu spät ist. Darüber, sich isoliert zu fühlen. Wie Rune, ein junger Systemadministrator, der in einer Telemarketingfirma arbeitet, in der alle Mitarbeiter entweder blind oder schwer sehbehindert sind. Rune ist einsam und vertraut niemandem, nicht einmal Tilde, seiner Kollegin, in die er unglücklich verliebt ist. Obwohl beinahe alle um ihn herum blind sind, fühlt er sich beobachtet und verfolgt. Als die Paranoia schlussendlich aufblüht, sieht er sich gezwungen, zu handeln.

Das Stück baut einen wunderbaren Spannungsbogen auf. Vom ersten bis zum letzten Satz ist es in seiner Sprache und Machart interessant gestaltet. Einerseits wird durch das Motiv des Nicht-Sehens die Blindheit der gesamten kapitalistischen und ausbeuterischen Gesellschaft impliziert und kritisch hinterfragt, andererseits wird auf das Vermischen zwischen Realität und

NEU

Virtualität, ebenso wie auf die Angst vor Verfolgung in einem immer stärker überwacht werdenden Staat verwiesen. Rune geht an dieser Angst zugrunde und stürzt sich auf die Ursprünge. Immer wieder zitiert er aus der Bibel, das einzige, was ihm Halt zu geben scheint.

"From the very first line, Astrid Saalbach builds up the text until it completely encircles the terrifying story in The Call. There's not one word too many nor one too few ... a story one cannot shrug off ... And just like in The End of The World, her play from 2003, Astrid Saalbach has added drops of magic to The Call, leaving one doubting what is a dream and what is reality."

(*Dagbladet Information*)

"Astrid Saalbach's both funny and chilling thriller ... In The Call, Saalbach, one of Danish theater's most important playwrights, sets out to crush the language ... it's masterfully done." (*Weekendavisen*)

"Astrid Saalbach writes with her x-ray vision directed at the human psyche and with a deeply human reference ... one of Denmark's shrewdest and most capable playwrights ... The Call's passion and pain make it enormously impressive. In less than two hours, Saalbach, in her usual psychological thriller-like way, sets in play a number of fundamental human themes ... The Call can't easily be shrugged off ... This is top-shelf, long-lasting, suction-cup-theater." (**** K. Dahl, *Århus Stiftstidende*)

"Can Astrid Saalbach still write superb plays? You bet! ... The Call is powerful, original in theme and dialogue – almost exclusively short, condensed sentences, often lacking subject ... ingeniously, the play circles having the courage to choose and to see life in other ways than through the eyes." (*Five stars. Jyllands-Posten*)

"A powerful text that leaves the audience with food for thought. One can be blind in more than one way – one can be visually impaired, or blind to reality." (*Four stars. Ungttheaterblod.dk*)

DAS MÄDCHEN Du weinst.

DIE MUTTER Nein.

DAS MÄDCHEN Doch, du weinst.

DIE MUTTER Ich bin erkältet.

DAS MÄDCHEN Du lügst!

DIE MUTTER Ich weine nicht.

DAS MÄDCHEN (*befühlt das Gesicht der Mutter*) Ganz nass ... (*schlägt die Mutter*)

DIE MUTTER Aua!

DAS MÄDCHEN Mama ... hör auf! (*schlägt und tritt*) Das darfst du nicht. Ich will das nicht! Ich will das nicht! ...

(Astrid Saalbach, VERBLENDET)

Ismaël Saidi DJIHAD

aus dem Französischen von Frank Weigand

4 H

UA: 26.12.14, l'Espace Pôle Nord, BE-Brüssel ☞ großer Erfolg in Belgien und Frankreich; R: X. Barbier ⇨

25.11.16, Werkstattinszenierung in deutscher Sprache im Rahmen des 10. Festival Primeurs, Saarländisches Staatstheater; R: M. Rothhaar ⇨ **DSE**: 11.10.17, Theater RadiX, Freiburg, R: P. W. Hermanns ⇨ 19.01.18, Junges Staatstheater Braunschweig; R: J. Wesemüller ⇨ 02.02.18, Theater Wasserburg, R: F. Potraschke ⇨ **ÖE/ SE - frei -**

I. Saidi * 1976 in BE-Saint-Josse-ten-Noode; lebt in Brüssel

„Reda, Ben und Ismaël sind drei ganz normale junge Belgier. Sie lieben Musik (Ben), trinken schon mal zu viel (Reda) und verfügen über überraschende zeichnerische

Talente (Ismaël).

Reda, Ben und Ismaël sind drei junge Jihadisten, die darauf brennen, 'Ungläubige' zur Hölle fahren zu lassen – koste es auch das eigene Leben.

Wie kann es geschehen, dass drei junge Menschen ihre Träume und Ideale aufgeben, um in einen religiös motivierten Krieg zu ziehen? Was macht aus jungen Muslimen gefährliche Terroristen?

Ismaël Saidi stellt diese Fragen in seinem Stück und er stellt sie seinem Publikum sehr direkt. Seine drei Protagonisten sind so herrlich naiv und verbohrte, dass man glauben könnte, Dick und Doof ziehen in den Jihad. Es ist die große Qualität Saidis, der anarchistischen Kraft des Lachens eine Chance zu geben – einem Lachen, das einem ganz schnell im Halse stecken bleibt, als die Realität zuschlägt." (*Saarländisches Staatstheater*)

„Kann man die Sympathie für terroristische Taten und den Aufbruch der Jugendlichen in den Jihad im Thea-

ter tragikomisch erzählen? Diesen Part hat Ismaël Saidi übernommen und er scheint zu funktionieren. [...] Man lacht, die Geschichte bewegt einen, und man zuckt, während der Vorstellung in seinem Sessel kauern,

immer wieder zusammen. [...] 'Djihad' ist eine interessante Reflexion mit komischen Akzenten über die Geschichte einer Verwirrung." (*Télérama*, Sophie Rahal, 19.09.16)

ISMAËL Hast du das Auto verkauft?

BEN Nein.

ISMAËL Ben, hör mal, du musst es verkaufen, wie sollen wir sonst wegkommen?

Also, morgen musst du es unbedingt verticken.

BEN Inch'allah.

ISMAËL Was heißt hier Inch'allah? Hast du's dir anders überlegt?

BEN Überhaupt nicht, ich werde es verkaufen, so Gott will.

ISMAËL Oh, das brauchst du nicht übersetzen. Ich weiß ganz genau, was Inch'allah bei uns bedeutet.

Das heißt, du rührst keinen Finger, lässt mich hoffen und schiebst das Gott in die Schuhe.

BEN Dein Glaube ist schwach.

ISMAËL Nee, mein Geldbeutel ist schwach.

(*Ismaël Saidi, DJIHAD*)

Santiago Sanguinetti BAKUNIN

EIN ANARCHISTISCHES STÜCK

aus dem Spanischen von Franziska Muche

3 D, 2 H

UA: 23.05.18, Residenztheater München, Projekt Welt/Bühne 2017-18, „Marstallplan“; R: Stefan Schweigert ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

S. Sanguinetti * 1985 in UY-Montevideo; lebt auch dort

In einer sich rasend digitalisierenden Welt planen drei pensionierte IBM-Angestellte den anarchistischen Umsturz.

Sind wir den Datenkraken Facebook, Google oder IBM hilflos ausgeliefert? Ist das Chaos die Voraussetzung für die Freiheit von Fremdbestimmung? Ist gar die Anarchie der Ausweg aus dem Algorithmus der Macht? Margarita und Rosa, zwei Ex-IBM-Mitarbeiterinnen, sind darüber empört, wie der Konzern die Welt für seine Zwecke unter Kontrolle bringen und ausbeuten will. Sie sind überzeugt, nur Anarchie könne die Welt retten. Und Anarchie braucht die revolutionäre Tat. Deshalb wollen sie auf einem IBM-Kongress in einem Hotel in Las Ve-

NEU

gas ein Attentat begehen. Sie planen, Emma, IBM Generaldirektorin für Südamerika, ein A im Kreis in die Stirn zu brennen und das Video davon ins Internet zu stellen. Helfen soll ihnen dabei Bernardo als Che Guevara und Michail Bakunin, ein von ihnen programmierter und dem russischen Anarchisten täuschend ähnlicher Avatar. Aber die Aktion gerät außer Kontrolle, als der moderne Prometheus einmal aktiviert ist und Emma überraschend in der Sauna erscheint. Eine fantastische – und moralisch völlig unkorrekte – Komödie in Zeiten digitalen Kontrollverlusts.

(www.residenztheater.de/inszenierung/bakunin)

„Fulminant sowohl in seiner sarkastisch-zugespitzten Gesellschaftsanalyse als auch in der grotesk-schillen Darstellung präsentiert sich Santiago Sanguinettis blutige Comedy-Farce *Bakunin* über die Macht der Datenkraken und Konzerne. Zwei ehemalige IBM-MitarbeiterInnen haben sich mit neuestem IT-Know-how einen ferngesteuerten Klon des Anarchisten aus dem 19. Jahrhundert gebastelt und planen nun in der Sauna eines Hotels in Las Vegas einen Anschlag auf die neue IBM-Südamerika-Chefin, der natürlich grandios aus dem Ruder läuft.“ (*Theater heute*, 08–09/18)

EMMA Michail Bakunin?

MICHAIL Eben der.

EMMA (*lacht*) Gut. Richtig so. Ich mag flotte Einfälle.

MICHAIL Ich mag flotte Einfälle auch. Eben ist mir der blutige und solidarische Kampf der Arbeiter und entfesselten Volkskräfte gegen die herrschende Klasse eingefallen.

(*Santiago Sanguinetti, BAKUNIN*)

Wie oben schon angedeutet, haben wir zum Themenkomplex Extremismus noch einige weitere Stücke in unserem Verlagsprogramm und beraten Sie bei Interesse gerne persönlich.

Redaktion: David Neukirch, Stand: 25.10.19